Astronomie und Astrologie (Teil 2 von 2)

Ist die Astrologie vielleicht doch so etwas wie eine Wissenschaft und kann sie tatsächlich verlässliche und nachprüfbare Informationen liefern? Besitzt sie eine logische Grundlage oder aber ist da in Wirklichkeit nichts dran?

Nach dem Wiederaufleben der Astrologie in den 1960er Jahren wurde eine Reihe wissenschaftlicher Studien durchgeführt, in denen astrologische Aussagen auf der Basis von Geburtshoroskopen überprüft wurden. Eine der bekanntesten Untersuchungen ist ein 1985 in der Fachzeitschrift „Nature“ publizierter Doppelblindtest des amerikanischen Physikers Shawn Carlson. Wie bei allen anderen bekannten wissenschaftlichen Tests wurde auch hier keine über den Zufall hinausgehende Trefferquote nachgewiesen. Darüber hinaus zeigte sich, dass die Horoskope in Abhängigkeit von der Person des Astrologen bzw. der vertretenen Astrologierichtung unterschiedlich ausfallen und verschieden - z.T. gegensätzlich - gedeutet werden. Übrigens wurde das wohl wichtigste Ereignis des Jahres 2020, die Coronapandemie, von keinem Astrologen vorhergesehen.

Die Bewegung der Sonne, der Planeten und des Erdmondes erfolgt im Laufe eines Jahres scheinbar in einem schmalen Band am Himmel, der Ekliptik. Tatsächlich ist es aber die Erde, die sich auf ihrer sich jährlich wiederholenden Bahn um die Sonne bewegt und die genannten Himmelskörper vor einen im gleichen Rhythmus wechselnden Hintergrund treten lässt. Die Ekliptik wird von den Astrologen in 12 gleich große Segmente eingeteilt, die bekannten Sternzeichen. In welchem Sternzeichen sich die Sonne gerade befindet, ist nur bei Sonnenfinsternis erkennbar, kann aber natürlich berechnet werden. Die Sternzeichen der Astrologen haben aber mit den in der Astronomie verwendeten Sternbildern nur bedingt zu tun. Nach einer internationalen Vereinbarung ist der gesamte Sternhimmel in 88 Sternbilder eingeteilt. 12 von ihnen mit gleichem Namen wie die Sternzeichen der Astrologen belegen unterschiedliche Teile der Ekliptik. Die Definition der Stern- oder Tierkreiszeichen geht auf die Antike zurück. In den zurückliegenden über 2000 Jahren hat sich die Erdachse allerdings entlang einer Kegelfläche weiterbewegt. Diese sogenannte Präzessionsbewegung kennen wir auch von einem Kinderkreisel. Bei der Erde benötigt ein Umlauf der Erdachse etwa 26.000 Jahre, das sogenannte platonische Jahr. Die Präzession hat dazu geführt, dass die heutigen Sternbilder der Astronomie von den unverändert benutzten Sternzeichen der Astrologie abweichen. Wer z.B. zwischen dem 21. März und 20. April geboren wurde, ist laut Astrologie „Widder“, obwohl die Sonne erst im Sternbild „Fische“ steht. Die einzelnen Sterne von Sternbildern haben übrigens in den seltensten Fällen einen räumlichen Bezug zueinander, sondern sind in der Regel sehr weit voneinander entfernt und nur zufällig aus unserer Sicht einander nahe. Das sich auf der Ekliptik neben den 12 klassischen Tierkreiszeichen auch noch der „Schlangenträger“ als 13. Sternbild befindet, spielt für Astrologen übrigens keine Rolle.

In der Astrologie werden im Allgemeinen neben unserer Sonne die Planeten, ein Zwergplanet (Pluto) und ein Mond (der Erdmond) berücksichtigt. Uranus, Neptun und Pluto spielten allerdings erst ab dem jeweiligen Zeitpunkt ihrer Entdeckung eine Rolle, davor ging es auch gut ohne sie. Gemäß astrologischer Logik dürfte die Bedeutung der Himmelkörper nicht entfernungs- und größenabhängig sein. Der weit entfernte kleine Pluto ist in Horoskopen genauso wichtig wie die relativ nahe Venus oder die wesentlich größere Sonne. Neben Pluto finden andere, teilweise größere, Zwergplaneten keine Berücksichtigung. Noch größer ist diese Diskrepanz bei den zahlreichen Monden unseres Sonnensystems. So spielen die vier Galileischen Monde, von denen drei größer als der Erdmond sind, keine Rolle. Bei der Auswahl der relevanten Himmelskörper sind keine nachvollziehbaren Regeln erkennbar. Von der sogenannten „Hamburger Schule“ werden sogar Himmelskörper verwendet, die gar nicht existieren, die 8 „Transneptuner“ (sogenannte „immaterielle Energiezentren“).

Betrachtet man die Aussagen in Horoskopen einmal näher, kann man z.B. so etwas finden:

- "Achtung! Die Erledigung einer Aufgabe könnte heute mehr Zeit in Anspruch nehmen, als Sie im Vorfeld eingeplant haben."
- „Ihr Einfallsreichtum scheint heute wirklich unerschöpflich zu sein."
- "Ignorieren sie die Warnzeichen ihres Körpers nicht."
- "Bieten sie ihrem Geist neue Herausforderungen."

Solche Texte nennt man Barnum-Texte (in Anlehnung an den Schausteller P.T. Barnum, der in seinem Zirkus für jeden etwas geboten hat). Viele neigen dazu, sich in solch nichtssagenden Sätzen persönlich wieder zu erkennen, obwohl sie genauso gut - oder schlecht - auf nahezu jeden zutreffen. Ergänzt wird dieser Barnum-Effekt häufig durch die „selektive Wahrnehmung" (s.a. Newsletter Januar 2021 [1]): Zutreffende Vorhersagen bleiben wesentlich besser im Gedächtnis als nicht zutreffende. Dann gibt es da auch noch die „selbsterfüllenden Prophezeiungen". Wenn ich z.B. einem Horoskop vertraue, dass mir ankündigt, heute würde mir etwas Unangenehmes wiederfahren, warte ich den ganzen Tag darauf, dass etwas schiefläuft. Wenn dann so etwas eintritt, musste es natürlich entsprechend der Ankündigung geschehen, auch wenn an den meisten Tagen selten alles glatt läuft.

Man könnte noch viele weitere Aspekte der Astrologie betrachten. Letztlich läuft alles darauf hinaus, dass wir es mit einem Wahrsage- und Assoziationssystem zu tun haben, das von der physikalischen Realität abgekoppelt ist. Seine Elemente und Auslegungen hängen von den Vorlieben des jeweiligen Astrologen ab. Wie immer wieder mit seriösen Methoden und auf wissenschaftlicher Grundlage bewiesen wurde, funktioniert Astrologie nicht. Man könnte natürlich meinen, wenn Leute an Horoskope glauben wollen, ist das harmlos und sollte doch sonst niemand stören. Das mag zum Teil richtig sein, aber wenn z.B. Personalchefs, Banker oder Politiker astrologischen Beistand suchen oder Menschen in schwerwiegenderen Gesundheitsfragen auf „astromedizinischen" Rat bauen, kann das durchaus gravierende Folgen haben.

Der beste Weg, nicht auf leere Versprechen hereinzufallen, besteht darin, sich auf wissenschaftlicher Grundlage über das wahre Wesen des Kosmos zu informieren. Diesen Weg zu gehen ist zwar mühsamer als die Ausrichtung des Lebens nach schwammigen Horoskopen aber deutlich spannender und realitätsnäher und vielleicht entsteht daraus ja bei dem einen oder anderen eine große Liebe.

Weitergehende Informationen zum Thema können Interessierte nachfolgenden Links entnehmen:

Quellen:

[1] https://astrowis.de/wp-content/uploads/Newsletter_2021_01.pdf
[2] https://de.wikipedia.org/wiki/Heliakisch
[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Astronomie
[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Astrologie
[5] https://de.wikipedia.org/wiki/Chinesische_Astrologie
[6] https://scienceblogs.de/astrodicticum-simplex/2009/01/07/astrologie-ist-unsinn
[7] https://scienceblogs.de/astrodicticum-simplex/2015/11/19/warum-astrologie-nicht-funktionieren-kann
[8] https://www.psiram.com/de/index.php/Astrologie
[9] https://www.gwup.org/infos/themen/58-astrologie/46-astrologie